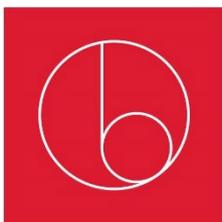


**Gerhard Langer**

# **Friede, Gerechtigkeit und Trost**

**Beispiele für die rabbinische Verwendung  
von Jesaja-Zitaten**

**Bibelpastorale Studientagung 2022**



Bildungshaus  
Schloss Puchberg



**BIBELWERK LINZ**

„Jesaja ist voll von Trost“ (bBava Batra 14b)

### **Midrasch Genesis Rabba 17.4 (Ms Vatikan 30):**

In Gen 2,19 heißt es:

„Und es bildete Gott aus der Erde“.

Sie fragten vor R. Jochanan ben Zakkai: Es steht geschrieben: „Die Erde bringe hervor lebendige Wesen nach ihrer Art“ (Gen 1,24): Was lehrt die Schrift mit: „Und es bildete Gott aus der Erde jedes Lebewesen des Feldes“?

Er antwortete: Der erste Beleg bezieht sich auf die Schöpfung, der zweite auf die Bewahrung, das ist wie du sagst: „Wenn du gegen eine Stadt eine lange Zeit belagerst (*tatsur*)“ (Dtn 20,19).

R. Acha sagte: In der Stunde, als der Heilige, gepriesen sei Er, kam, um den Menschen zu erschaffen, beriet er sich mit den Dienstengeln.

Er sagte zu ihnen: Lasst uns den Menschen machen!

Sie antworteten ihm: Was ist Gutes an ihm?

Er antwortete ihnen: Seine Weisheit wird eure übertreffen.

Er brachte vor sie Vieh und Feldtiere und Vögel.

Er fragte sie: Wie heißen sie?

Und sie wussten es nicht.

Und diese?

Und sie wussten es nicht.

Er führte sie vor den Menschen.

Er fragte ihn: Wie heißen sie?

Er (der Mensch) antwortete: Das ist ein Stier, das ist ein Esel, das ist ein Pferd, und das ist ein Kamel.

Und du: Wie ist dein Name?

Er (der Mensch) antwortete: Es ist passend, dass ich *Adam* genannt werde, weil ich aus der Erde (*adama*) geschaffen bin.

Und ich? Wie ist mein Name?

Er (der Mensch) antwortete ihm: Für dich ist es passend, dass man dich JHWH nennt, denn du bist der Herr (*Adon*) über alle Geschöpfe.

Es sagte R. Acha: „Ich bin JHWH, das ist mein Name“ (Jes 42,8) – „(dies bedeutet:) das ist mein Name, den mir der erste Mensch gab.“

### **Avot de Rabbi Natan A 41 (in der Druckfassung):**

Alles, was der Heilige, gepriesen sei Er, geschaffen hat in der Welt, wurde nur zu seiner Ehre geschaffen, wie es heißt: „Denn alles, das nach meinem Namen benannt ist, habe ich zu meiner Ehre erschaffen, geformt und gemacht“ (Jes 43,7), und es heißt: „Er wird herrschen auf immer und ewig“ (Ex 15,18).

Es sprach R. Chanina ben Akaschja: Der Heilige, gepriesen sei Er, wollte Israel Verdienst verleihen, deshalb hat er ihnen die Tora und die Mitzwot vermehrt, wie es heißt: „Der Herr hat um seiner Gerechtigkeit willen beschlossen, die Tora groß und herrlich zu machen“ (Jes 42,21).

### **Ehud Barak:**

„We happened to be the only, probably the only member of the UN, which is explicitly threatened to its very existence by other members of the International Community. And it's clear that once there will be a kind of biblical end of times, kind of peace from Marrakesh to Bangladesh everyone will live the same way that Western Europe and also America is living right now, we probably will consider. But it's not, we have to contemplate our steps, but, we invented the old prophecy by Isaiah that time will come where the lion and the lamb can lie side by side but as long as the practice is that you have to replace the lamb every several days we prefer to be a benign lion.“

Diese Worte sprach der ehemalige israelische Verteidigungsminister Ehud Barak in einem vom ZDF geführten Interview am 21.3.2012.

Der Philosoph Maimonides (1138 – 1204) in seinen Hilchot Melachim 12:

Man soll nicht meinen, dass in den Tagen des Messias etwas an der Ordnung der Welt aufgehoben wird oder dass etwas Neues im Werk der Schöpfung geschehe, vielmehr bleibt die Welt in ihrer Ordnung weiter bestehen. Das ist, was geschrieben steht in Jesaja (11,6): „Der Wolf wohnt beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein.“ Dies ist als Maschal (Gleichnis) aufzufassen und der Satz meint: Die Israeliten werden dann in Sicherheit mit den Bösewichten aus den Völkern zusammenleben können; diese werden mit dem Wolf und dem Panther verglichen, wie es heißt: „Der Steppenwolf überwältigt sie. Vor ihren Städten lauert der Panther“ (Jer 5,6). Alle werden zum wahren Glauben zurückkehren und werden weder rauben noch morden, sondern friedlich mit Israel nur das Erlaubte essen, wie es heißt: „Der Löwe frisst Stroh wie das Rind“ (Jes 11,7). Und so lässt sich auch bei anderen Stellen über den Messias ableiten, dass es sich um Gleichnisse handelt; und in den Tagen des Königs Messias wird allen offenkundig werden, was es mit diesen Gleichnissen auf sich hat und welche Botschaft sich in ihnen verbirgt.

Unsere Weisen haben gesagt, dass es zwischen dieser Welt und den Tagen des Messias es keinen anderen Unterschied gibt als die Knechtung durch die Königsreiche ...

Die Weisen und die Propheten haben die Tage des Messias nicht begehrt, damit sie über die gesamte Welt herrschen oder um die Völker der Welt zu beherrschen oder von ihnen erhöht werden, und nicht um zu essen und zu trinken und sich zu vergnügen, sondern, damit sie sich in die Tora und in die Weisheit vertiefen. Sie werden aber niemanden mehr haben, der sie angreift oder sie abhält, um dadurch Verdienst zu erwerben für das Leben in der kommenden Welt ...

In jener Zeit wird es weder Hunger noch Krieg noch Neid noch Konkurrenz geben. Das Gute wird sich reichlich ergießen und alle Annehmlichkeiten werden zugänglich sein wie Staub. Die ganze Welt wird sich ausschließlich mit der Erkenntnis Gottes beschäftigen, und die Israeliten werden deshalb die großen Weisen sein und das verborgene Wissen kennen und zur Erkenntnis ihres Schöpfers gelangen, wie sie der (wahren) Kraft des Menschen entspricht.

### **Friede: Mechilta de Rabbi Schimon bar Jochai (aus dem Midrasch ha-Gadol konstruiert) zu Ex 18,22:**

„Sie sollen dem Volk jederzeit als Richter zur Verfügung stehen. Alle wichtigen Fälle sollen sie vor dich bringen, die leichteren sollen sie selber entscheiden. Entlaste dich, und lass auch andere Verantwortung tragen!“

Der Midrasch legt nun Wert darauf, zu betonen, dass unter den wichtigen Fällen nicht gemeint ist, Fälle wichtiger, einflussreicher Menschen, also eine soziale Gewichtung, sondern eine sachliche Gewichtung. In der Folge wird der nächste Satz des Bibeltextes bedeutsam: „Wenn du das tust, sofern Gott zustimmt, bleibst du der Aufgabe gewachsen, und die Leute hier können alle in Frieden heimgehen“ (Ex 18,23).

Es ist das Stichwort „Frieden“, das die weitere Diskussion belebt. Wiederum eröffnet sich die Frage, ob Frieden nur die Reichen haben:

Ich weiß nur, dass die Reichen in Frieden leben. Von welchem Bibelvers kann ich ableiten, dass auch der Schuldner am Ende Frieden erlangt? Wie es heißt: „Und die Leute hier können alle in Frieden heimgehen“ (Ex 18,23).

Ich weiß es nur von denen, die das Recht beherrschen. Von welchem Bibelvers kann ich ableiten, dass jeder in Israel (Frieden erlangt)? Wie es heißt: „Er regiere dein Volk in Gerechtigkeit und deine Armen durch rechtes Urteil“ (Ps 72,2).

Was steht danach geschrieben? „Dann tragen die Berge Frieden für das Volk [und die Höhen Gerechtigkeit]“ (Ps 72,3).

Ich weiß nur von den Menschen allein, dass die Gerechtigkeit Frieden bringt. Von welchem Bibelvers kann ich ableiten, dass auch das Vieh und die Wildtiere und alles, was Leben hat, (Frieden haben)? Wie es heißt: „sondern er richtet die Hilflosen gerecht und entscheidet für die Armen des Landes, [wie es recht ist. Er schlägt den Gewalttätigen mit dem Stock seines Wortes und tötet den Schuldigen mit dem Hauch seines Mundes.] Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften, [Treue der Gürtel um seinen Leib]“ (Jes 11,4–5).

Was steht danach geschrieben? „Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. [Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten] ... Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, [so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist]“ (Jes 11,6.9).

Diese Erkenntnis (*daat*) ist Gerechtigkeit, wie es heißt: „Bist du König geworden, um mit Zedern zu prunken? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken, dabei aber für Recht und Gerechtigkeit gesorgt? Und es ging ihm gut. Dem Schwachen und Armen verhalf er zum Recht. Heißt nicht das, mich wirklich erkennen? – Spruch des Herrn.“ (Jer 22,15–16).

Groß ist die Gerechtigkeit, dass alle, die sie verachten, keine Heilung für ihre Wunden erhalten, wie es heißt: „Kann, wer das Recht hasst, Herrschaft führen (*jachavosch*)?“ (Ijob 34,17).

Und *chavischa* meint nichts anderes als Heilung, wie es heißt: „Er heilt die gebrochenen Herzen und verbindet (*umechabbesch*) ihre schmerzenden Wunden“ (Ps 147,3).

### **Sifra (zu Levitikus) Bechuqqotai 1:**

„Ihr esst euch satt an eurem Brot [und wohnt in eurem Land in Sicherheit]“ (Lev 26,5). Es ist nicht notwendig zu sagen, dass die Menschen viel essen und satt werden, sondern, dass sie wenig essen und das Essen in ihrem Magen gesegnet wird, wie in dem Fall, von dem es heißt: „Wenn ihr dem Herrn, eurem Gott, dient, wird er dein Brot und dein Wasser segnen“ (Ex 23,25).

„Und wohnt in eurem Land in Sicherheit“ (ebd.). In eurem Land wohnt ihr in Sicherheit, aber ihr wohnt nicht in Sicherheit außerhalb davon. Wenn du sagen solltest: hier gibt es Essen und hier gibt es Trinken, wenn es keinen Frieden gibt, gibt es nichts. Wie die Schrift sagt: „Und ich schaffe Frieden im Land“ (Lev 26,6). Das zeigt, dass der Frieden alles aufwiegt, und so heißt es: „Ich schaffe den Frieden und schaffe das Böse“ (Jes 45,7). Das zeigt, dass der Frieden alles aufwiegt.

„Ihr legt euch nieder, und niemand schreckt euch auf.“ Sie fürchten sich nicht vor irgendeinem Geschöpf. „Ich lasse die Raubtiere aus dem Land verschwinden.“ R. Jehuda sagt: Er lässt sie aus der Welt verschwinden.

R. Schimon sagt: Er macht sie ruhig, sodass sie keinen Schaden anrichten. R. Schimon meint: Wann wird ein Ort gepriesen? In der Zeit, wenn es keine Schädlinge gibt? Oder in der Zeit, wo es Schädlinge gibt und diese keinen Schaden anrichten? Sag: In der Zeit, wo es Schädlinge gibt und diese keinen Schaden anrichten! Und so sagt die Schrift: „Ein Lied auf den Schabbat“ (Ps 92,1) – bezieht sich auf den, der auf der Welt Ruhe vor den Schädlingen verschafft und sie beruhigt, dass sie keinen Schaden anrichten.

Und so sagt die Schrift: „Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange. [Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist]“ (Jes 11,6.9) – bedeutet, dass ein Säugling aus Israel in der Zukunft seine Hand in die Augäpfel der Otter legen kann und ihr das Gift aus dem Mund ziehen kann.

Und so sagt die Schrift: „das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange“ – das ist ein Tier, das die Geschöpfe tötet.

„Kein Schwert kommt über euer Land“ (Lev 26,6) – es ist nicht notwendig zu sagen, dass über euch kein Krieg kommen wird, sondern dass es keine Durchreisenden und Siedler mehr geben wird, die durch euer Land hindurchziehen um in ein anderes zu kommen, wie es in den Tagen des Joschija war.

„Verfolgt ihr eure Feinde, so werden sie vor euren Augen dem Schwert verfallen“ (Lev 26,7) – sie werden vor dir fallen, einer in das Schwert seines Nächsten.

„Fünf von euch werden hundert verfolgen“ (Lev 26,8) – von euch – von den Schwächsten unter euch, nicht von den Stärksten unter euch.

„Hundert von euch werden zehntausend verfolgen“ (ebd.) – was ist das für eine Rechnung? Sollte es nicht heißen: Und hundert von euch werden zweitausend verfolgen? Vielmehr, wenn viele die Tora halten ist es nicht zu vergleichen damit, wenn nur wenige die Tora halten.

„Und eure Feinde werden vor euren Augen dem Schwert verfallen“ (ebd.) – sie werden vor dir nicht auf normale Weise zu Fall kommen.

„Euch wende ich mich zu“ (Lev 26,9). Von hier lässt sich ein Gleichnis anwenden: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, der viele Arbeiter einstellte und es gab dort einen Arbeiter, der mit ihm viele Tage lang arbeitete. Und es traten die Arbeiter ein, ihren Lohn zu empfangen und es trat mit ihnen dieser Arbeiter ein. Der König sagte zu ihm: Mein Sohn, ich wende mich dir zu. Diesen vielen, die mit mir ein kleines Stück gearbeitet haben, gebe ich einen kleinen Lohn. Aber die große Abrechnung werde ich in Zukunft mit dir machen. So erwarteten auch die Israeliten in dieser Welt ihren Lohn vor dem ORT, und die Völker der Welt erwarten ihren Lohn vor dem ORT. Und der ORT sagt zu Israel: Meine Kinder, euch wende ich mich zu. Die Völker der Welt haben mit mir ein wenig gearbeitet und ich gebe ihnen einen kleinen Lohn, aber ihr, die große Abrechnung mache ich in der Zukunft mit euch. Dementsprechend heißt es: „Euch wende ich mich zu“. „Euch wende ich mich zu“ – im Guten.

„Mache euch fruchtbar“ – durch Fruchtbarkeit und Vermehrung; „und zahlreich“ – in aufrechter Haltung; „und halte meinen Bund mit euch aufrecht“ (Lev 26,9) – nicht wie der erste Bund, den ihr gebrochen habt, wie es heißt: „[nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten herauszuführen.] Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des Herrn“ (Jer 31,32), sondern einen neuen Bund, der nicht mehr gebrochen wird von jetzt an, wie es heißt: „Seht, es werden Tage kommen – Spruch des Herrn –, in denen ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde“ (Jer 31,31).

### **bSanhedrin 97b**

Abaje sagte: Die Welt muss aus nicht weniger als 36 Gerechten in jeder Generation bestehen, die das Antlitz der Schechina erhalten, denn es heißt: „Glücklich sind jene, die (auf ihn =) *l-w* warten (Jes 30,18) – der numerische Wert von *l-w* ist 36“,<sup>1</sup>

heißt es in bSanhedrin 97b, dem Ausgangstext der langen und viel kommentierten Tradition der sog. *Lamedowniks*, der 36, die in jeder Generation dafür sorgen, dass die Welt nicht auseinanderbricht. Hier ist es wiederum ein Jesajazitat, das die Basis bietet.

Kurz vor diesem Statement handelt man über die nicht zu beschleunigende Ankunft des Messias und argumentiert diese mit Jes 30,18: „Darum wartet JHWH darauf, euch seine Gnade zu zeigen, darum erhebt er sich, um euch sein Erbarmen zu schenken. Denn JHWH ist ein Gott des Rechtes; wohl denen, die auf ihn warten.“ Das Attribut der Gerechtigkeit hindert den Messias am Kommen, die Hoffnung des Menschen wird ihnen aber positiv angerechnet.

### **bTaanit 7a:**

R. Chanina b. Ida sagte: Warum werden die Worte der Tora mit Wasser verglichen – wie geschrieben steht: „Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser“ (Jes 55,1). Das lehrt dich, dass wie Wasser einen

---

<sup>1</sup> Jeder Buchstabe im hebräischen Alphabet hat auch einen Zahlenwert, also Aleph 1, Bet 2 etc. Lamed hat den Zahlenwert 30, Waw 6. *l-w* liest man als *lo*, was „auf ihn“ bedeutet. Hier wird jedoch die Methode der Gematria zur Auslegung herangezogen und das Wort vom Zahlenwert her aufgelöst.

hohen Platz verlässt und an einen niederen fließt, so verbleiben auch die Worte der Tora nur bei denen, die einen demütigen Geist haben.

R. Oschaja sagte: Warum werden die Worte der Tora mit drei Flüssigkeiten verglichen: Wasser, Wein und Milch? – wie es heißt: „Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser“ (Jes 55,1), und es heißt: „Kauft Getreide, und esst, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch ohne Bezahlung!“ (Jes 55,1). Dies lehrt dich, dass, wie jene drei Flüssigkeiten nur in den einfachsten Gefäßen aufbewahrt werden, so auch die Worte der Tora nur in denen verweilen, die einen demütigen Geist haben.

Die Tora verlangt also nicht nur eine lernwillige Persönlichkeit, sondern auch eine bescheidene. Ich will einen letzten Beleg herausgreifen und an den Schluss meiner Ausführungen stellen. Es handelt sich um den späten Text Qohelet Rabba zu Koh 11,1:

„Leg dein Brot auf die Wasserfläche, denn noch nach vielen Tagen wirst du es wiederfinden.“ R. Bibi sagte. Wenn du *Tzedaka* (Wohltätigkeit) geben willst, tu es in Verbindung mit den Bemühungen um die Tora, denn es gibt kein Wasser, über das so gesprochen wird außer die Worte der Tora, wie es heißt: „Auf ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser“ (Jes 55,1).

R. Aqiva sagte: Als ich einmal auf See war, sah ich ein Schiff, das im Meer versank und trauerte um einen Schüler, der an Bord war und mit dem Schiff unterging. Als ich in der Provinz Kappadokien ankam, habe ich ihn dort sitzen gesehen und er stellte Fragen an mich. Ich fragte ihn: Mein Sohn, wie bist du aus dem Meer herausgekommen? Er antwortete: Meister, durch dein Gebet um meinetwillen hat mich eine Welle auf die andere geworfen, und auf diese Weise bin ich ans Trockene gekommen. Ich fragte ihn: Mein Sohn, welche guten Taten sind in deiner Hand? Er antwortete: Als ich an Bord des Schiffes ging, traf ich einen Mann, der in Gefahr war und schrie: Hilf mir! Ich gab ihm einen Laib Brot. Er antwortete mir: Wie du mein Leben gerettet hast durch deine Gabe, so soll dein Leben gerettet werden. Und ich (R. Aqiva) wandte auf ihn an: „Leg dein Brot auf die Wasserfläche“.

**bMakkot 23b-24a** führt eine bemerkenswerte Diskussion darüber, ob und wo eine so genannte Mitte der Tora bestehen könnte:

1. Rabbi Simlaj trug vor: Sechshundertdreizehn Vorschriften sind Mose überliefert worden; 365 [Verbote], entsprechend den Tagen des Sonnenjahres, und 248 [Gebote], entsprechend den Gliedern des Menschen. Rabbi Hamnuna sagte: Welcher Schriftvers deutet hierauf? „Ein Gesetz verordnete uns Mose zum Erbbesitz für die Gemeinde Jakobs“ (Dtn 33,4). Der Zahlenwert [des Wortes] Tora beträgt so viel. [Das Wort] Tora beträgt nämlich 611, und [die Gebote]: „Ich bin“, und: „Du sollst nicht haben“ (Dekalog: Ex 20,2.3), hörten wir aus dem Munde der Allmacht.
2. Hierauf kam David und brachte sie auf elf, denn es heißt: „Ein Psalm Davids: Herr, wer darf Gast sein in deinem Zelt, wer darf weilen auf deinem heiligen Berg? Der makellos lebt und das Rechte tut; / der von Herzen die Wahrheit sagt und mit seiner Zunge nicht verleumdet; der seinem Freund nichts Böses antut und seinen Nächsten nicht schmäht; der den Verworfenen verachtet, doch alle, die den Herrn fürchten, in Ehren hält; der sein Versprechen nicht ändert, das er seinem Nächsten geschworen hat; der sein Geld nicht auf Wucher ausleiht und nicht zum Nachteil des Schuldlosen Bestechung annimmt. Wer sich danach richtet, der wird niemals wanken.“ (Ps 15,1–5): „Der makellos lebt“, das ist Abraham, von dem es heißt: „Geh deinen Weg vor mir und sei makellos“ (Gen 17,1). „Und das Rechte tut“, wie beispielsweise Abba Hilqijahu. „Der von Herzen die Wahrheit sagt“, wie beispielsweise Rabbi Saphra. „Und mit seiner Zunge nicht verleumdet“, das ist unser

Vater Jakob, von dem es heißt: „Vielleicht wird mich mein Vater belasten, so würde ich in seinen Augen wie ein Betrüger dastehen“ (Gen 27,12). „Seinem Freund nichts Böses antut“, der nicht das Handwerk seines Freundes abwertet. „Und seinen Nächsten nicht schmäht“, der sich seiner Verwandten annimmt. „Der den Verworfenen verachtet“, das ist der König Hiskija, der die Gebeine seines Vaters auf einer Strickbahre schleifte (vgl. 2 Chr 28,27). „Doch alle, die den Herrn fürchten, in Ehren hält“, das ist Joschafat, König von Juda, der, wenn er einen Gelehrten sah, von seinem Throne aufstand und ihn umarmte und küsste und ihn („mein Vater, mein Vater“), „mein Lehrer, mein Lehrer“ und „mein Meister, mein Meister“ nannte (vgl. bKetubbot 103b). „Der sein Versprechen nicht ändert, das er seinem Nächsten geschworen hat“, wie beispielsweise Rabbi Jochanan; er sprach nämlich einst: Ich will im Fasten verweilen, bis ich nach Hause komme. „Der sein Geld nicht auf Wucher ausleiht“, nicht einmal an einen Nichtjuden. „Und nicht zum Nachteil des Schuldlosen Bestechung annimmt“, wie beispielsweise Rabbi Jischmael b. Rabbi Jose. Es heißt: „Wer sich danach richtet, der wird niemals wanken“. Wenn Rabban Gamliel an diesen Vers herankam, weinte er, indem er sprach: Nur, wer dies alles tut, wird nicht wanken, wer aber nur eines von diesen tut, wird wanken! Da entgegnete man ihm: Es heißt ja nicht: wer dies alles tut, sondern: „Wer sich danach richtet“, auch eines von diesen. Wie willst du, wenn du nicht so erklären wolltest, folgenden Schriftvers erklären: „Ihr sollt euch nicht mit all diesem verunreinigen“ (Lev 18,24): Ist man etwa nur dann unrein, wenn man sie alle berührt hat, nicht aber, wenn eines von diesen!? Vielmehr heißt dies: mit einem von diesen, ebenso auch hierbei: eines von diesen.

3. Hierauf kam Jesaja und brachte sie auf sechs, denn es heißt: „Wer rechtschaffen lebt und immer die Wahrheit sagt, wer es ablehnt, Gewinn zu erpressen, wer sich weigert, Bestechungsgelder zu nehmen, wer sein Ohr verstopft, um keinen Mordplan zu hören, und die Augen schließt, um nichts Böses zu sehen“ (Jes 33,15): „Wer rechtschaffen lebt“, das ist unser Vater Abraham, von dem es heißt: „Denn ich habe ihn dazu auserwählt, damit er seinen Kindern gebiete“ (Gen 18,19). „Und immer die Wahrheit sagt“, der seinen Freund nicht öffentlich kränkt. „Wer es ablehnt, Gewinn zu erpressen“, wie beispielsweise Rabbi Jischmael b. Elischa. „Wer sich weigert, Bestechungsgelder zu nehmen“, wie beispielsweise Rabbi Jischmael b. Jose. „Wer sein Ohr verstopft, um keinen Mordplan zu hören“, der nicht die Schmähung von Gelehrten schweigend anhört. „Und die Augen schließt, um nichts Böses zu sehen“, wie Rabbi Chija b. Abba erklärte, der keine Frauen betrachtet, wenn sie beim Waschen stehen. Und es heißt: „Der wird auf den Bergen wohnen“ (Jes 33,16).
4. Hierauf kam Micha und brachte sie auf drei, denn es heißt: „Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte/Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.“ (Mi 6,8): „Recht tun“, das ist die Rechtspflege. „Güte/Treue lieben“, das ist die Wohltätigkeit. „in Ehrfurcht den Weg gehen“, das ist das Hinausführen eines Toten und das Ausstatten einer Braut. Es sind Dinge, die man [durch einen Schluss] vom Leichterem auf das Schwerere folgern kann: wenn die Tora von Dingen, die man nicht heimlich zu tun pflegt, sagt, dass man sie heimlich tue, um wie viel mehr gilt dies von Dingen, die man heimlich zu tun pflegt.
5. Hierauf kam Jesaja abermals und brachte sie auf zwei, denn es heißt: „So spricht der Herr: Wahret das Recht und sorgt für Gerechtigkeit“ (Jes 56,1).
6. Alsdann kam Amos und brachte sie auf eines, denn es heißt: „So spricht der Herr zum Hause Israel: Forscht nach mir, dann werdet ihr leben“ (Am 5,4). Rabbi Nahman b. Isaak wandte ein: Vielleicht ist unter „forschen“ zu verstehen, nach der ganzen Tora.
7. Vielmehr (gilt), hierauf kam Habakuk und brachte sie auf eines, denn es heißt: „Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben“ (Hab 2,4).